
KONZEPT RINGELBANDE E.V.

1. Einführung
 - 1.1. Lage der Kita
 - 1.2. Räumlichkeiten und Außengelände
 - 1.3. Personalausstattung
 - 1.4. Elternmitarbeit
 - 1.5. Schließzeiten
 - 1.6. Mahlzeiten
 - 1.7. Der Kitaalltag
2. Pädagogisches Profil
 - 2.1. Förderungsbereiche
 - 2.1.1. Gesundheit, Ernährung, Bewegung
 - 2.1.2. Soziale und kulturelle Umwelt
 - 2.1.3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
 - 2.1.4. Bildnerisches Gestalten
 - 2.1.5. Musik
 - 2.1.6. Mathematische Grunderfahrungen
 - 2.1.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
 - 2.2. Kompetenzaufbau
 - 2.2.1. Ich-Kompetenz
 - 2.2.2. Soziale Kompetenz
3. Eingewöhnung
 - 3.1. Das Berliner Eingewöhnungsmodell
 - 3.2. Das Aufnahmegespräch
 - 3.3. Grundphase (1.-3. Tag)
 - 3.4. Erster Trennungsversuch (4. Tag)
 - 3.5. Stabilisierungsphase (2.-3- Woche)
 - 3.6. Schlussphase

PÄDAGOGISCHES KONZEPT RINGELBANDE

1. Einführung

Die Kita Ringelbande e.V. wurde 1990 in Elterninitiative gegründet und wird noch immer in Elterninitiative geführt. Wir versuchen die Mitarbeit der Eltern, die nicht im Vorstand sind, auf ein Minimum zu reduzieren (vgl. 1.3 Personal).

Die wichtigste Arbeit, die Betreuung der Kinder, wird von vier tollen und sehr engagierte Erzieherinnen geleistet. Wir haben damit einen herausragend guten Betreuungsschlüssel. Dabei achtet der Vorstand auf ein optimales Arbeitsklima und eine gute Stimmung im Erzieherteam.

In der Einrichtung werden 16 Kinder im Alter von zwei bis zum Schuleintritt in einer altersgemischten Gruppe betreut. Aufgrund dieser begrenzten Anzahl an Familien entsteht eine sehr persönliche Beziehung zwischen dem Erzieherinnen und den Kindern aber auch zwischen den Kindern untereinander und zwischen den Eltern und den Erzieherinnen. Fragen und eventuell auftretende Probleme können so meist ohne Zeitverzögerung direkt angesprochen und gelöst werden.

Wir haben regelmäßig Geschwisterkinder bei uns, was die Zufriedenheit der Eltern mit der Einrichtung widerspiegelt.

Neben den Erzieherinnen unterstützt uns auch ein junger Mitarbeiter im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD).

Die Ringelbande liegt in einer ruhigen Umgebung auf dem Fichtenberg in Laufentfernung zum U-Bhf. Rathaus Steglitz. Die Kita hat drei große und helle Zimmer, in denen die Kinder spielen, malen, toben, essen, schlafen und sich wohl fühlen. Weiterhin haben wir einen großen Garten mit Sandkasten, Schaukel, Spielhaus und Fußballtor (ca. 500 qm).

Die Betreuungszeit ist von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Das Mittagessen in Bioqualität wird geliefert.

Für Eltern, die es wünschen, bieten wir Englischunterricht in der Kita an. Im letzten Jahr vor der Einschulung findet an zwei Vormittagen in der Woche Vorschulunterricht statt. Wir sind als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Erfahrungsgemäß sind die Kinder, die unsere Einrichtung verlassen, sehr gut auf die Schule vorbereitet.

Als Kindertagesstätte die in Elterninitiative in nicht öffentlicher Trägerschaft geführt wird, erheben wir derzeit (Stand 2014) einen Zusatzbeitrag von 37 Euro im Monat.

Aktuelle Fotos und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.ringelbande.de

1.1. Lage der Kita

Unsere Einrichtung befindet sich in der Schmidt-Ott-Str. 4; 12165 Berlin Steglitz auf dem Fichtenberg. In Laufnähe sind verschiedene Spielplätze, der Botanische Garten, die Stadtbibliothek im Schloss am Rathaus Steglitz, die Kultureinrichtung Schwarzsche Villa und diverse Institute der FU-Berlin (Imker, Botanisches Museum, etc.). Die Domäne Dahlem ist schnell mit dem Bus zu erreichen. Alle genannten Einrichtungen werden regelmäßig von der Kita genutzt.

Anbindung der Kita an öffentliche Verkehrsmittel:

- Bus X83 5 Fußminuten
- U+S-Bahnhof Rathaus Steglitz 10 Fußminuten: U9, S1, M82, X83, Busse 170, 188, 283, 284, 285, 380 (Stand 2014)

1.2. Räumlichkeiten und Außengelände

Die Kita befindet sich in einem Altbau, im ersten Stock der Schmitt-Ott-Str. 4 und hat keinen Aufzug. Den Kindern stehen drei große, helle Räume zur Verfügung:

Das **Spielzimmer** mit unterschiedlichen Spiel- und Funktionsbereichen z.B. einem Kuschelbereich auf einer Hochebene, einer Bücherecke, einer Puppenecke und mehreren

Tischen mit Stühlen für alle Kinder. Es sind verschiedene Spielmaterialien vorhanden, die den Kindern im täglichen Spiel eine große Anzahl an Auswahlmöglichkeiten bieten.

Der **Turn- und Bewegungsraum** bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich zu bewegen und zu toben. Es gibt Sprossenwände, eine Turnbank, Hüpfpferde, Bälle, Kreisel, Reifen und andere Sportutensilien. Mittags wird dieser Raum als Schlaf- und Schlummerraum genutzt, jedem Kind steht dafür eine Matratze sowie Kissen und Decke zu Verfügung. Sowohl das Spielzimmer als auch der Bewegungsraum sind mit Auslegeware von hoher Qualität ausgestattet.

Der **Ess- und Bastelraum** ist mit Tischen und Tripp-Trapp-Stühlen eingerichtet. Jedes Kind der Gruppe bekommt dort einen festen Platz. Hier werden die Mahlzeiten der Gruppe eingenommen und aufwändigere Bastelarbeiten ausgeführt. Das Esszimmer ist mit einem abwischbaren Boden ausgestattet.

Zusätzlich zu den Räumen steht der Kita ein etwa 500 Quadratmeter **großer Garten** zur Verfügung. Der Garten, mit vielen Bäumen und Sträuchern zum Entdecken und Verstecken, einem Sandkasten mit Wasserpumpe, zwei Schaukeln, einer Wippe, einem Spielhaus und Fußballfeld mit Torwand bietet den Kindern viel Platz zum Spielen, Erkunden und Toben.

1.3. Personalausstattung

Das Team, welches sich um die Kinder kümmert, besteht aus vier Erzieherinnen und einem, jährlich wechselndem, jungen Erwachsenen im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) bzw. Freiwilligen Sozialen Jahres.

In den Kernzeiten von 8:30 bis 15:00 Uhr kümmern sich zwei, teils sogar drei, Erzieherinnen und der BFDler um die Kinder. Somit können wir einen hervorragenden Betreuungsschlüssel (Verhältnis Kinder pro Erzieherin) anbieten. Die Erzieherinnen haben viel Zeit, mit den Kindern zu spielen, zu basteln und zu kommunizieren.

Der weitaus größte Teil unserer Einnahmen fließt in die Gehälter der Erzieherinnen und somit unmittelbar in Kinderbetreuung. Wir haben keine Verwaltungskosten. Diese Arbeit wird ehrenamtlich vom jeweiligen Vorstand der Kita übernommen.

Der BFDler unterstützt die Erzieherinnen. Er übernimmt unter anderem Einkäufe für die Kita, hilft bei den Mahlzeiten und ist für die tägliche Reinigung zuständig. Darüber hinaus ist er auch in die Betreuung der Kinder eingebunden. Er spielt, bastelt, tobt, singt, je nach eigenen Interessen. In aller Regel ist die Person im BFD ein Mann. So haben die Kinder auch eine männliche Bezugsperson.

Seitens des Vorstands liegt uns eine gute Stimmung im Team sehr am Herzen. Durch regelmäßige Teamsitzungen (zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzepts einmal wöchentlich) wird die Zusammenarbeit im Team gefördert.

1.4. Elternmitarbeit

Als Elterninitiative sind wir auf das Engagement der Eltern angewiesen. Die Mitarbeit des Großteils der Eltern beschränkt sich dabei auf wenige Dinge.

Als regelmäßige Pflichten übernehmen die Eltern einmal wöchentlich die Wäsche der Handtücher, so dass jede Familie alle 16 Wochen dran ist. Ein- bis zweimal im Jahr machen die Eltern einen Großputz in den Räumen der Kita. Weiterhin helfen die Eltern ein- bis zweimal im Jahr beim Ausrichten der Kita-Feste durch einen Beitrag zum Buffet und beim Auf- und Abbauen oder bei Ausfall einer Erzieherin oder dem BFDler.

Die für den täglichen Betrieb nötige Kommunikation erfolgt überwiegend mittels Email und eine weiße Magnettafel im Eingangsbereich. Beides sollten die Eltern täglich kontrollieren.

In der Regel sind die Erziehungsberechtigten während der Zeit, in der das Kind in der Ringelbande betreut wird, Mitglieder des Vereins Ringelbande e.V. und somit an allen wichtigen Entscheidungen unmittelbar beteiligt. Die Mitgliedschaft ist freiwillig und endet in der Regel ohne dass es einer Kündigung bedarf, wenn die Zuständigkeit des Landes Berlins für die

Gewährleistung eines öffentlich finanzierten Platzes (§ 2 Abs.1 KitaFöG) endet, z.B. bei Wegzug aus Berlin. Sie endet ebenfalls mit Beginn des Schuljahres, in dem für das Kind die regelmäßige Schulpflicht beginnt, im Falle bei einer vorzeitigen Einschulung mit Aufnahme in die Schule, ohne dass es einer Kündigung bedarf (vgl. Betreuungsvertrag „Vertragsende“).

Aus den Reihen der Elternschaft werden der Vorstand (drei Personen) und ein Kassenprüfer gewählt. In der Regel finden pro Kitajahr zwei Mitgliederversammlungen statt.

Eltern können eigene Ideen für Aktivitäten in den Kitaalltag einbringen. Beispielsweise war die Ringelbande mit einem Feuerwehrmann-Papa bei der Flughafenfeuerwehr. Laufbegeisterte Eltern haben Bambini Stadtläufe organisiert, an denen die Ringelbandenkinder teilgenommen haben. Eine Architektin hat unser Spielhaus entworfen, welches dann in einer gemeinschaftlichen Aktion aufgebaut wurde.

1.5. Schließzeiten

Die Schließzeiten der Kita werden bei einer Mitgliederversammlung von der Elternschaft gemeinsam beschlossen. Dies geschieht in aller Regel zu Beginn des neuen Kitajahres nach den Sommerferien, so dass insbesondere für die kommenden Sommerferien Planungssicherheit für Eltern und Erzieherinnen herrscht. In der Regel ist die Kita in den Sommerferien drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Mögliche andere Schließtage, werden gemeinsam beraten und beschlossen.

1.6. Mahlzeiten

Die Mahlzeiten werden in der Ringelbande gemeinsam eingenommen. Der Tag startet in der Regel mit einem gemeinsamen Frühstück um 8:45 Uhr, welches von den Kindern selbst mitgebracht wird. Mittags gibt es warmes Essen und nachmittags einen kleinen Snack. Vor den Mahlzeiten, wenn alle Kinder sitzen, wird gemeinsam gesungen.

Die Kinder haben beim Essen feste Tischgruppen, wobei 5 Kinder mit einem Erwachsenen zusammensitzen. So entwickelt jeder Tisch seinen eigenen, sehr familiären „Charakter“. Es wird

gemeinsam über das Essen gesprochen, es wird in dieser kleinen angeleiteten Gruppe erzählt und es bietet sich die Gelegenheit, auf Tischmanieren einzugehen.

Die Erzieherinnen achten darauf, dass die Mahlzeiten möglichst ausgewogen sind und auch frisches Obst und Gemüse beinhalten. Zum Frühstück werden von der Kita Wasser und verschiedene Tees gereicht.

Süßigkeiten sollen die Kinder nicht mit in die Ringelbande bringen.

Das Mittagessen wird durch eine Cateringunternehmen geliefert. Wir achten bei unserem Lieferanten auf Bio-Qualität und eine ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeiten. Das Essen soll schmackhafte, abwechslungs- und vitaminreiche Frischkost sein. Die Lebensmittel sollen nach Möglichkeit aus der Region, saisonal und biologische erzeugt sein. Bei der Auswahl der Mahlzeiten, die die Erzieherinnen treffen, wird auf eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung geachtet, die auch den Kindern schmeckt.

Am Nachmittag bietet die Ringelbande einen kleinen Imbiss aus frischem Obst und Gemüse oder Gebäck an. Getränke stehen den Kindern ganztägig zu Verfügung.

1.7. Der Kitaalltag

Die Kinder werden in der Zeit von 7:30- 16:30 Uhr betreut. Die Kita zeichnet sich durch einen klar strukturierten Tagesablauf und eine regelmäßige Wochenplanung aus.

Bis 8:45 Uhr sollten alle Kinder in der Kita sein, damit spätestens um 8:50 Uhr mit dem gemeinsamen Frühstück begonnen werden kann. Während der Mahlzeiten und der Mittagsruhe sollten die Kinder nicht gebracht oder abgeholt werden.

Der Tagesablauf in der Kita hat folgende Struktur:

- 7.30 - 8.45 Empfang der Kinder durch die Erzieherinnen und freies Spiel
- 8.45 - 9.15 Frühstück (von den Kindern mitgebrachtes Essen), Hände waschen
- 9.15 - 10.15 Morgenkreis und Lernangebote (vergleiche Tabelle)

- 10.15- 12.00 freies oder angeleitetes Spiel, Aufenthalt im Freien (Garten oder Spielplatz), Vorbereitung zum Mittagessen
- 12.00- 13.00 Mittagessen, selbstständiges Waschen, Ausziehen und Zähneputzen
- 13.00- 14.30 Mittagsruhe
- 14.30- 15.00 anziehen, Vorbereitung auf die Mahlzeit
- 15.00- 15.30 Zwischenmahlzeit
- 15.30- 16.30 freies oder angeleitetes Spiel

Einen wichtigen Platz im Kitaalltag nimmt der gemeinsame Morgenkreis ein. In diesem werden ausgewählte Themen behandelt, oft auch über längere Zeiträume hinweg (z.B. mein Körper, die Dinosaurier oder das Leben der Indianer). Es werden Geschichten vorgelesen und Spiele gemacht. Es wird erzählt und gemeinsam gesungen. Die Kinder lernen dabei, anderen zuzuhören und vor einer Gruppe zu sprechen. Dadurch erfolgt erfahrungsgemäß eine gute Vorbereitung der Ringelbandenkinder auf die Schule.

Die Mittagsruhe gilt für alle Kinder, wobei in der Regel nur die Kinder bis 4 Jahre Mittags-schlaf halten (oder nach individueller Absprache). Kinder, die nicht schlafen, sind mit freiem und angeleitetem Spiel oder Malen und Basteln beschäftigt.

Zusätzlich zum Tagesablauf hat in der Ringelbande jeder Tag einen eigenen Schwerpunkt. Der Wochenplan der Kita sieht folgendermaßen aus:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Englisch für Kinder ab 4 Jahren	Vorschule	Vorschule Spielzeugtag	Bastelprojekt für alle Kinder	Turnen im Bewegungsraum oder draußen

Ausflüge oder besondere Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Kita führen zu Änderungen im Tagesablauf.

Die Kinder sollen kein eigenes Spielzeug mit in die Kita bringen. Eine Ausnahme ist der Mittwoch, an dem kleine Dinge wie Spielzeugautos oder Bücher mitgebracht werden dürfen.

2. Pädagogisches Profil

Die Ringelbande zeichnet ihre familiäre Atmosphäre, die Konstanz der Bezugspersonen und ein klar strukturierter Tagesrhythmus aus.

Dadurch ist es den Erzieherinnen möglich, jedes Kind in seiner Lebenssituation zu sehen und dementsprechend zu betreuen. Bei uns besteht nicht die Gefahr einzelne Kinder zu übersehen, zum Beispiel wenn sie mal traurig sind. Durch die kleine Gruppe und die herausragende Personalausstattung können wir allen Kindern gerecht werden. Die Kinder fühlen sich ernstgenommen und geborgen und erlangen so Stärke und Selbstbewusstsein.

Die Erzieherinnen kennen von jedem einzelnen Kind die Stärken und Schwächen. Auch ist ein Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen jederzeit möglich.

Die Altersmischung der Gruppe erfordert differenzierte pädagogische Angebote für die Kinder verschiedener Altersstufen. Während für Kinder, die im folgenden Jahr schulpflichtig werden, vorschulische Angebote mit vertiefenden Inhalten erfolgen, wird zwei- bis vierjährigen Kindern ermöglicht, zu ersten Lernerfahrungen durch altersentsprechende Angebote zu gelangen.

Das pädagogische Konzept der Kita basiert auf kindlichen Bedürfnissen:

- Zuwendung und Geborgenheit
- Anregung durch reichlich (Blick)kontakt, Resonanz sowie kommunikative, sensorische, motorische und psychische Stimulation
- Möglichkeiten zur Identifikation, Erkennen und Nachahmen, wofür die Konstanz der Bezugspersonen wichtig ist
- Gewährung eines vielseitigen Erfahrungsspielraumes als Grundvoraussetzung für ein Streben nach Autonomie und zur Entwicklung der Grundkompetenzen
- Leitlinien, Regeln und Konsequenzen: in einem aufrichtigen Miteinander bedeuten Grenzen und Konsequenzen für die Kinder Zuverlässigkeit und Sicherheit
- Soziale Kontakte zu anderen Kindern

Unser Ziel ist, eine entspannt Kitaatmosphäre zu schaffen, so dass die Kinder sich ohne Angst auf neue Situationen einlassen, dass sie Freude und Trauer ausdrücken können und lernen, ihre Gefühle zu kontrollieren sowie mit Frustration und Konflikten konstruktiv umzugehen. Wir fördern die Kinder in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit. Die Kinder sollen eigenständig Entscheidungen treffen sowie Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken, damit Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entstehen können.

Die Schwerpunkte der Angebote für die Kinder liegen in den Bereichen

- Sprachförderung (zuhören, selbst erzählen, lustig sein, Theater spielen, usw.)
- Bewegung (Sport & Sinneserfahrungen drinnen und draußen)
- Singen und Musik (z.B. immer vor den Mahlzeiten)
- Malen und Basteln (die entstandenen Werke werden regelmäßig ausgehängt, so dass die Eltern beim Bringen und Abholen mit den Kindern über deren Arbeiten sprechen können)
- experimentelle und naturkundliche Grunderfahrungen (z.B. Experimente im Rahmen des „Hauses der kleinen Forscher“).

2.1. Förderungsbereiche

Kindliches Lernen ist an die Körpererfahrung gebunden, die durch Bewegung erzeugt wird. Körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden sind wichtige Voraussetzungen für die Bildungsprozesse der Kinder.

(aus der Elterninformation zum Berliner Bildungsprogramm)

2.1.1. Gesundheit, Ernährung, Bewegung

- tägliches Zähneputzen nach dem Essen und Schlafen, Haarpflege
- regelmäßiges Gesicht- und Händewaschen
- themenbezogene Morgenkreise wie zum Beispiel Zahnpflege, Ernährung, Körperbau
- regelmäßiger Besuch vom Zahnarzt (bezirklich geregelt)
- Zahnprophylaxe durch Fachpersonal

- Hilfe beim Abgewöhnen der Windel und dem Erlernen des Saubermachens nach dem Toilettengang

Gesundheit, Ernährung, Bewegung

- fördern einer Esskultur:
 - gemeinsames Einnehmen der Mahlzeiten in ruhiger Atmosphäre,
 - Tischgespräche führen,
 - nicht ständig zwischendurch etwas essen,
 - Erlernen von Tischmanieren durch Beobachten und Hilfestellungen des Erwachsenen z.B. Gabelhaltung
- ausgewogene Ernährung ist uns wichtig: Wechsel zwischen Vegetarisch und Fleischangebot
- tägliches Angebot von Obst und Gemüse
- vielseitiges und zuckerarmes Getränkeangebot wie Wasser, Tee
- Erlernen des eigenständigen Tischdeckens und -abräumens

Gesundheit, Ernährung, Bewegung

- 1x die Woche Sportangebot für alle (in der Kita oder auf dem Spielplatz)
- wenn es das Wetter zulässt, gehen wir jeden Tag ins Freie auf die umliegenden Spielplätze, Parks, Bauernhöfe und unseren großen Garten
- Fahrzeugangebot für unsere Kinder (Laufräder, Bobby-Cars, Roller, Dreiräder)
- durch regelmäßige Ausflüge und Spaziergänge, findet auch eine Verkehrserziehung statt
- wir beteiligen uns auch an verschiedenen Stadtläufen (z.B. Bambinilauf)

2.1.2. Soziale und kulturelle Umwelt

Bildung ist ohne soziale Beziehung nicht denkbar. Die soziale Erfahrung in einer kulturell vielfältigen Gemeinschaft erfordert die fortlaufende Auseinandersetzung mit grundlegenden Werten, die die Rechte des Einzelnen ebenso wie den Erhalt der Gemeinschaft sichern. ... Sinn- und Bedeutungsfragen beschäftigen auch schon die Jüngsten und wollen beantwortet werden.

(aus der Elterninformation zum Berliner Bildungsprogramm)

Erste Beziehungen entstehen über das Familienumfeld hinaus:

- erste Freundschaften werden geknüpft
- die Erzieherinnen werden zu Bezugspersonen
- jeden Morgen werden die Kinder individuell begrüßt
- Frühstück (Fragen: Wie geht es Dir?)
- Unterscheiden: Was darf ich in der Ringelbande? Was darf ich im Zuhause?
- eigene Bedürfnisse und Gefühle erkennen und ausdrücken können

Soziale Erfahrungen in der Kindergruppe:

- das Kind als Individuum und als Mitglied in der Gemeinschaft sehen
- gemeinsam Kochen und Backen
- im Gruppenleben Dinge teilen und Absprachen treffen
- Streitigkeiten verbal austragen lernen
- Konflikte austragen und aushalten
- Gesellschaftsspiele, um den Zusammenhalt der Kinder zu stärken
- Regeln beachten lernen
- individuelle Aufgaben in der Gruppe als soziale Norm z.B. Tischdienstplan und Wochenplan
- Gleichberechtigte Kommunikation als soziale Norm z.B. Morgenkreis

Das Wohnumfeld wird erkundet:

- Kiezerkunden (Fotografiert und ausgestellt)
- Spaziergänge
- Mit den Kindern kleinere Einkäufe machen
- Verkehrserziehung
- Außenaktivitäten (Theater, Zirkus, Kino, Zoo, Aquarium, Picknick, Botanischer Garten)

2.1.3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache, die gesprochene wie die geschriebene, ist in unserer Gesellschaft das vorherrschende Medium, in dem wir miteinander kommunizieren, mit dem wir Erkenntnisse austauschen und ordnen. Der Zugang des Kindes zu Büchern und Kunstwerken, zu Medien überhaupt, seine Begegnung mit anderen Sprachen bereichern seine Sprachentwicklung und fördern sein Verständnis für das Zusammenleben verschiedener Kulturen.

(aus der Elterninformation zum Berliner Bildungsprogramm)

Kommunikation durchzieht das ganze Leben eines Menschen. Wer nicht lernt zu kommunizieren, dem ist die Kontaktaufnahme zu anderen Menschen, zur Bildung und Teilhabe an der Gesellschaft versperrt.

In der Kita Ringelbande sind wir uns dieser Tatsache bewusst und bestrebt die Kommunikations- und Sprachfähigkeiten der uns anvertrauten Kinder gezielt zu fördern. Hierzu einige **Beispiele** aus dem Kitaalltag:

- Die Erzieherinnen sind stets bemüht, sämtliche Handlungen durch Sprache zu unterstützen, indem sie möglichst viele Handlungen der Gruppe sprachlich begleiten. So wird auch jüngeren und sprachlich noch nicht so weit entwickelten Kindern ermöglicht, Worte mit Handlungszusammenhängen zu verbinden.
- Im Morgenkreis werden regelmäßig Erlebnisse der Kinder thematisiert, indem die Kinder z.B. von ihrem Wochenende oder von Ferienerlebnissen berichten. So werden die Kinder ermutigt frei zu sprechen, Fragen zu beantworten und Ereignisse eigenständig in Worte zu fassen.
- Durch das Vorlesen von Büchern werden die Kinder auch mit der Schriftsprache vertraut. Schwere oder unbekannte Wörter werden dabei von den Erzieherinnen erklärt und so der Wortschatz der Kinder kontinuierlich erweitert.
- Durch das Erlernen von Gedichten und Liedertexten wird das Gedächtnis der Kinder trainiert und ebenfalls eine an die Schriftsprache angelehnte Sprache eingeübt.

- Im Freispiel haben die Kinder genügend Raum, um untereinander Kontakte aufzubauen und miteinander zu kommunizieren. Die Erzieher halten sich dabei bewusst im Hintergrund, und greifen nur bei Konflikten und gefährlichen Situationen helfend ein.
- Die Erzieher helfen den Kindern dabei auch nonverbale Signale (z.B. Gefühlsausdrücke) der anderen Kinder richtig zu deuten, um die Kommunikation unter ihnen zu fördern.

Kinder sind heutzutage von vielen bild- und schriftsprachlichen Erzeugnissen umgeben: Bücher, Zeitungen, Werbung, Fernsehprogramme und Computer nehmen im Alltag der Kinder einen großen Raum ein. Dem entsprechend geben wir diesen Medien auch Raum im Kitaalltag, um die Kinder im Umgang mit Medien unterschiedlichster Art zu trainieren. Hier einige **Beispiele** zur Mediennutzung im Kitaalltag:

- In den Räumen der Kita sind Bücher, in Reichweite der Kinder, für alle zur freien Verfügung bereitgestellt.
- Es gehört zur gängigen Morgenkreis-Routine Bücher zum jeweiligen Oberthema vorzulesen.
- An Spielzeugtagen bringen einige Kinder gerne Bücher oder Zeitschriften mit in die Einrichtung, die dann mit allen angeschaut oder für alle vorgelesen werden.
- Dinge, die den Kindern im Umfeld ins Auge springen, nehmen wir gerne zum Anlass für sprachbezogene Projekte. Bei den letzten Wahlen in Berlin, haben wir uns, auf einem Spaziergang durch den Kiez, Wahlplakate angesehen und verglichen, um dann selber Wahlplakate für die Kinder herzustellen.
- Die Kinder im letzten Jahr vor dem Schuleintritt sehen in ihrer Gruppe kurze Sachfilme über das gerade bearbeitete Thema oder haben kurze Einheiten mit einer Lern-CD-ROM.
- In den Räumen der Kita befinden sich CD Spieler zum Abspielen von Hörspiel- oder Musik CDs.

2.1.4. Bildnerisches Gestalten

Weil sie noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen, bieten ästhetische Wahrnehmung und bildnerischer Ausdruck gerade für die Jüngsten gute Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Malen, zeichnen, mit Ton formen - solche Gestaltungsprozesse helfen ihnen, zu verarbeiten, was sie täglich leben, und ihre Phantasie zu entwickeln.

(aus der Elterninformation zum Berliner Bildungsprogramm)

Im Vordergrund des Gestaltens stehen folgende Schwerpunkte:

- Feinmotorik
- Phantasie
- ästhetisches Empfinden
- Förderung des Selbstwertes durch Erfolgserlebnisse
- Förderung der Selbstwahrnehmung

In unserer Einrichtung werden die Kinder durch regelmäßige Angebote (1x die Woche) im kreativen Bereich gezielt in oben genannten Bereichen gefördert.

- Sorgsame und gute Kommunikation mit den Kindern im Morgenkreis bereitet sie auf die folgenden Angebote und ihre praktische Beschäftigung/ Arbeit mit den Materialien vor.
- Weitestgehend freier Umgang mit dem bereitgestellten Materialangebot fördert die Phantasie und das abstrakte Denken (altersentsprechend).
- Durch das Schaffen von Erfolgserlebnissen im gestalterischen Umgang mit unterschiedlicher Materialien und das anschließende Ausstellen des Geschaffenen wird der Wert jedes einzelnen Kindes signalisiert und gestärkt.
- Vielfältige Materialerfahrungen fördern sinnliche Selbstwahrnehmung im taktilen, optischen und emotionalen Bereich, sowie das ästhetische Empfinden und die Feinmotorik.
- Durch das gemeinsame Gestalten und Betrachten der Objekte entsteht ein sozialer Raum, in dem Kommunikation und das Gefühl von Gemeinschaft möglich ist.

2.1.5. Musik

Jeder Mensch ist musikalisch, jedes Kind erst recht. Mit ihren Melodien, Rhythmen und Klangfarben wirkt Musik auf das seelische Empfinden, bietet Genuss und Entspannung und ermöglicht Verständigung über Sprachgrenzen hinweg.

(aus der Elterninformation zum Berliner Bildungsprogramm)

- tägliches gemeinsames Singen z.B. im Morgenkreis, beim Essen, bei Geburtstagen, bei Festen und Aufführungen
- Besuch von Musik Museen zur Instrumentenkunde
- Durchführen von Spielen, die das Musikalische Verständnis und Gehör schulen wie zum Beispiel „Ton-Versteck“ oder „Fang das Instrument“
- es wird viel gesungen in der Ringelbande

2.1.6. Mathematische Grunderfahrungen

Mathematik hilft dem Kind, sich in der Welt zu orientieren, sie zu ordnen und sich dabei auf verlässliche Größen zu beziehen: Zahlen, die Uhr, die sieben Tage der Woche, der Kreis, die Strecke...

(aus der Elterninformation zum Berliner Bildungsprogramm)

Mathematik ist ein wichtiges Handwerkszeug des Kindes für die Erfassung seiner Welt. Das Zählen, Messen, Vergleichen, Sortieren, Mengen erfassen und Ordnen macht es dem Kind möglich, seine Umwelt auch abstrakt zu begreifen und aufzunehmen. Auch Kindergartenkinder erkunden sich ihre Welt, indem sie sie mathematisch strukturieren, sie z.B. Zahlen oder Zeitabläufe registrieren. Diese mathematischen Grunderfahrungen zuzulassen ist die Grundlage für den späteren Erfolg des Kindes in Schule und Beruf.

Die Kita Ringelbande ist bestrebt Kindern diese Grunderfahrungen zu ermöglichen und sie zu fördern. Deshalb bemühen wir uns möglichst viele dieser Erfahrungsmöglichkeiten in den Kindergartenalltag einzubauen. Folgende **Beispiele** seien in diesem Rahmen erwähnt:

- Im Morgenkreis werden Kinder, die Mädchen und die Jungen gezählt.
- Das Alter der Kinder, Geburtstage, Wochentage, Monate und Jahreszeiten werden erwähnt, und so das Jahr strukturiert.

- Alle Situationen zum Zählen werden genutzt, z.B. der Treppenaufstieg, das Stellen der Stühle für den Stuhlkreis, das Decken der Teller auf den Essenstisch.
- Bei Ausflügen sollen sich die Kinder selbst in Zweier- oder Dreiergruppen zusammenfinden.
- Unsere Tage sind zeitlich eingeteilt und geben den Kindern die Möglichkeit ein Zeitgefühl zu entwickeln.
- Viele unterschiedliche Bausysteme (z.B. Bauklötze, Nopper Steckbausteine, Lego Duplo etc.) erlauben den Kindern erste Erfahrungen im Bereich Formen und Geometrie.
- Wir ermuntern die Kinder mit Murmeln, Zählsteinen und anderen Materialien das eigene Zählen, Einteilen von Mengen und Sortieren zu üben.
- Kindgerechte Brettspiele und Puzzle, die für die Kinder jederzeit zugänglich sind, ermöglichen es den Kindern miteinander mathematische Erfahrungen zu sammeln.
- Ein Kaufladen mit Waage soll den Kindern den Umgang mit Gewichten, Größen und Geld vermitteln.
- Im Garten haben die Kinder viel Spaß daran Blätter, Stöckchen, Steine und ähnliches zu sammeln, zu sortieren und durchzuzählen.
- Im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt werden die Kinder in der Gruppe der „Großen“ behutsam an erste Zahlen und Mengenbeispiele im Zahlenraum bis 10 herangeführt.

2.1.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Naturwissenschaftliche Beobachtungen und der Umgang mit technischen Geräten und Medien regen zum Experimentieren an und erzeugen Fragen. Beim Versuch, diese Fragen zu beantworten, setzen sich die Kinder in Beziehung zur Welt und entdecken logische Zusammenhänge: Warum fliegt ein Vogel? Wo kommt das Licht her? Was ist Strom?

(aus der Elterninformation zum Berliner Bildungsprogramm)

Kinder nehmen mit allen Sinnen die Natur und ihre Umwelt wahr, naturwissenschaftliche und technische Phänomene spielen bei dieser Welterkundung eine große Rolle.

In der Ringelbande versuchen wir diese natürliche Neugier der Kinder zu bestärken, indem wir vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten anbieten, um sich die eigene Umwelt zu erschließen.

Messlatten und Waage gehören ebenso zur Einrichtung der Kita wie Werkzeuge (z.B. Kindersäge), Gartengeräte und Fahrzeuge aller Art zum Erkunden von z.B. Größen, Gewicht, Krafteinwirkung, Geschwindigkeit oder Ursache und Wirkung. Fragen der Kinder nehmen wir ernst und bauen sie regelmäßig in die Morgenkreisgestaltung ein, um sie mit allen Kindern ergründen zu können. Neben den in der Kita befindlichen und den von den Kindern mitgebrachten Sachbüchern, gehen die Erzieherinnen regelmäßig in die Bibliothek, um geeignete Medien für die Kinder zu besorgen.

Hier einige **Beispiele** zu Grunderfahrungen im Bereich Natur und Technik aus dem Kindergartenalltag:

- die Jahreszeiten und die damit einhergehenden Veränderungen in der Natur
- Tiere, die man klassischer Weise mit den Jahreszeiten in Verbindung bringt (z.B. Eichhörnchen im Herbst, oder Vögel im Winter wegen der jeweiligen Futtersuche), dabei werden die Lebensbedingungen erörtert, eventuell nachgespielt (z.B. Bau eines Eichhörnchen Kogels aus Zeitungspapier), oder Futter für die Tiere bereitgestellt (z.B. Herstellen von Meisenknödeln, füllen des Vogelhäuschens)
- Blumen säen und ihr Wachstum beobachten
- Besprechen von Wetter und Wasserkreislauf
- Beobachten und Zuordnen verschiedener Pflanzen im Garten
- Bauen und Werken mit verschiedenen Materialien
- Umweltschutz und Müll- und Abfallentsorgung

In der Arbeit mit den Vorschulkindern wenden wir uns dem Bereich Natur und Technik vertiefend der Durchführung von kindgerechten Experimenten zu. Die Ringelbande nimmt am Programm „Haus der kleinen Forscher“ teil und ist als solches anerkannt. Experimente zu Schwerkraft, Luftdruck (z.B. Bau eines Luftkissenbootes), Schallwellen, Wasser, Aggregatzuständen (Eis, Wasser, Dampf) oder Wind (z.B. Bau von Windrädern und Fliegern) sind Teil des Vorschulprogramms. In dieser Kleingruppe entdecken die Kinder gemeinsam logische Zusammenhänge ihrer Umwelt und haben Freude an der gemeinsamen Wissensbereicherung.

2.2. Kompetenzaufbau

2.2.1. Ich-Kompetenz

- Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickeln, sich selbst achten z.B. beim Sport Mut machen, bestärken, Erfolgserlebnisse verschaffen, loben, Wert schätzen
- Neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Ideen entwickeln und Initiative ergreifen z.B. Denkanstöße geben, verschiedene Materialien bereitstellen zum Hantieren und Ausprobieren (Ton, Korken, Holz, verschiedenartige Papierarten, Bücher usw.)
- die Umwelt besser kennenlernen und verstehen
- Rollenspiele initiieren, sich selbst zeichnen, Körpergefühl (Spiegelspiel), Stimmungsgesichter Spiel, Massagebälle
- Kommunikationsmediation, Gefühle/Emotion regulieren lernen Hilfestellung, direkte Gespräche bei Konflikten

2.2.2. Soziale Kompetenz

- anderen zuhören, sich einfühlen können, z.B. Gespräche führen, von Erlebnissen erzählen, Geschichten vorlesen und erzählen, Rollenspiele
- Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren und einhalten, z.B. Tisch- und Regelspiele, Rollenspiele, Kinderbücher, wiederholen von bestehenden Regeln um diese zu festigen und die Kinder daran zu gewöhnen
- sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen, z.B. Kinder ermuntern zu sagen, was sie wollen und mögen und was nicht, Geschichten und Bilderbücher sind hilfreich, beobachten und bei Konfliktbewältigung wenn nötig helfen

3. Eingewöhnung

Mit der Kindergartenzeit beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einem neuen Lebensbereich orientieren und ist oft zum ersten Mal regelmäßig zeitlich begrenzt von seinen Bezugspersonen getrennt. Der Ablauf der Eingewöhnung in die Gruppe ist

entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes, sowie das Vertrauen der Eltern in die Kindertageseinrichtung. Die Eingewöhnung beginnt mit dem Tag, an dem das Kind zum ersten Mal zu einem Schnuppertermin in die Einrichtung kommt.

Die Eingewöhnungsdauer ist sehr individuell und orientiert sich am Verhalten des Kindes. Meist beträgt sie zwischen einer und drei Wochen. Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn das Kind eine Beziehung zur verantwortlichen Erzieherin aufbauen konnte, die Räume und den strukturierten Tagesablauf mit Regeln und Ritualen kennt, Spaß und Freude im Kindergartenalltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt und auch zu Hause unbeschwert spielt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten die Eingewöhnung zu gestalten, in der Kita Ringelbande favorisieren wir das Berliner Eingewöhnungsmodell. Hierbei sollte eine Eingewöhnung nicht kürzer als drei Tage, aber auch nicht länger als drei Wochen dauern und unbedingt verlässlich von einer Bezugsperson übernommen werden.

3.1. Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Das Berliner Eingewöhnungsmodell teilt die Eingewöhnung in drei Phasen ein: die Grundphase, die Stabilisierungsphase und die Schlussphase, die im Folgenden detailliert beschrieben werden sollen.

3.2. Das Aufnahmegespräch

Vor Beginn der Kindergartenzeit findet mit den Eltern des einzugewöhnenden Kindes ein Elterngespräch statt, in dem, die für die Eingewöhnung zuständige Erzieherin, Gelegenheit hat Eltern und Kind besser kennenzulernen. Im Laufe dieses Gesprächs werden die Eltern darüber informiert, was das Kind alles für den ersten Kindergartenalltag bzw. generell für den Kindergartenalltag benötigt und wie man die Mitarbeit der Eltern am ersten Kindergartenalltag, sowie innerhalb der Eingewöhnungszeit gestalten könnte. Eltern und Erzieherin einigen sich darauf, welche Bezugsperson die Eingewöhnungszeit des Kindes begleitet. Es hat sich herausgestellt, dass die Eingewöhnungszeit reibungsloser verläuft, wenn immer die gleiche Bezugsperson zuständig ist.

Empfehlen würde sich dazu noch ein gemeinsamer Schnuppertermin zeitnah zum ersten Kindergarten tag des Kindes.

Eltern sollten für die Eingewöhnungszeit genug Zeit einplanen (insgesamt ca. 3 Wochen), besonders bei Berufstätigkeit empfiehlt es sich z.B. Urlaub zu nehmen.

3.3. Grundphase (die ersten drei Tage)

Das Kind und die Bezugsperson sollten sich während der dreitägigen Grundphase nicht mehr als 1-2 Stunden in der Einrichtung aufhalten. Während dieser ersten drei Tage soll das Kind nicht ohne die Bezugsperson im Gruppenraum bleiben, es erfolgt also kein Trennungsversuch.

Die Bezugsperson bleibt als „sicherer Hafen“ im Gruppenraum und verhält sich grundsätzlich passiv, um dem Kind die Möglichkeit des Mitmachens nicht zu verbauen. Die Bezugsperson sollte sich, wenn möglich, nicht mit anderen Dingen und Kindern beschäftigen (nicht lesen, oder mit anderen Kindern spielen). Das Kind sollte von der Bezugsperson nicht gedrängt werden, sich von ihr zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen. Die Bezugsperson reagiert auf Annäherung und Blickkontakte positiv – nimmt jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf.

Wenn die Bezugsperson den Raum verlassen möchte, lässt sie zu, dass Ihr Kind ihr eventuell folgt. Das Kind bekommt durch die Anwesenheit von Mama oder Papa durchgängig die Sicherheit, bei ihnen Zuflucht zu finden und Unterstützung zu erfahren.

Studien zeigen, dass Kinder, deren Eltern während der ersten drei Tage Trennungsversuche unternommen haben, durchschnittlich viermal länger wegen Krankheit fehlen.

Vom ersten Tag an werden Eltern und Kind in der Gruppe begrüßt.

Ein positiver Kontakt erleichtert das Ankommen in der Gruppe und eröffnet Gesprächsmöglichkeiten.

In den ersten drei Tagen wird sich die Erzieherin nur vorsichtig mit dem Kind beschäftigen und mehr beobachtend im Hintergrund bleiben. Dadurch lernt sie das Kind und dessen Reaktionen auf neue Situationen besser kennen. Viele fremde Eindrücke wirken in der ersten Zeit auf das

Kind ein, so dass es wichtig ist, sich langsam an das Kind heranzutasten. Ziel ist es Raum für den Ablösungsprozess zu schaffen.

Wir möchten vermeiden, dass sich das Kind von uns bedrängt fühlt. Jedes Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, wann es zu uns Kontakt aufnehmen möchte.

3.4. Erster Trennungsversuch (4. Tag)

Findet das Kind von sich aus sofort Interesse an einem Spielzeug, zu anderen Kindern oder der Erzieherin, kann der erste Trennungsversuch unternommen werden.

Die Bezugsperson verlässt für kurze Zeit den Gruppenraum. Sie bleibt jedoch in der Einrichtung, um bei Bedarf sofort kommen zu können.

Kinder brauchen zunächst die Sicherheit, dass ihre Eltern verlässlich weiterhin ansprechbar sind. Lässt sich das Kind auf die kurze Trennung ein, lässt es sich bei Trauer von der Erzieherin leicht trösten und zeigt Interesse an den Angeboten, die ihm gemacht werden, kann man von einer kürzeren Eingewöhnungszeit, bzw. Stabilisierungsphase von ca. 6-8 Tagen ausgehen. Geht das Kind jedoch nicht auf die Trennung ein, ist diese noch zu früh angesetzt, und es kann von einer längeren Eingewöhnungszeit von ca. 2-3 Wochen ausgegangen werden. Mit dem nächsten Trennungsversuch sollte in diesem Fall ein paar Tage gewartet werden.

3.5. Stabilisierungsphase (2.-3. Woche)

In den ersten vier Tagen der Stabilisierungsphase verlässt die Bezugsperson regelmäßig den Gruppenraum (nicht unbedingt die Einrichtung), damit sich das Kind auf die Trennung vorbereiten kann.

Die Bezugsperson verabschiedet sich beim Verlassen des Raumes. Dabei sollte das Kind gerade zufrieden spielen.

Kurze Verabschiedungsrituale erleichtert die Trennung. Bei kurzem Weinen des Kindes sollte die Bezugsperson auf das pädagogische Geschick der zuständigen Erzieherin vertrauen und den Raum verlassen, dem Kind jedoch zusichern, dass sie in der Nähe bleibt.

Läuft diese räumliche Trennung gut, kann die Bezugsperson auch die Einrichtung ganz verlassen (sollte dem Kind angekündigt werden, z.B. „Mama geht jetzt mal kurz einkaufen, und ist gleich wieder da!“), sollte aber telefonisch zu erreichen sein. Weint das Kind bei der Trennung, kann die Bezugsperson nach 10-15 Minuten nochmals in der Einrichtung anrufen, um sich zu vergewissern, dass es dem Kind gut geht. Man sollte nicht außer Acht lassen, dass der Trennungsschmerz sowohl bei Kindern als auch bei Eltern durchlebt wird.

Die Stabilisierungsphase läuft sehr individuell ab, je nach Kind kürzer oder länger. Ziel ist es, dass ein Kind möglichst stressfrei in der Einrichtung bleibt und mit einem positiven Grundgefühl und Freude in den Tag startet.

3.6. Schlussphase

Die Bezugsperson sollte auch nach den ersten zwei Wochen immer telefonisch erreichbar sein und bei Bedarf kommen können.

Grundsätzlich gilt: Stress überfordert und macht krank.

Die Forschung und auch unsere eigenen Erfahrungen zeigen, dass es ohne ausreichende Eingewöhnung beim Kind zur Schwächung des Immunsystems kommen kann. Der Körper des Kleinkindes reagiert dann eventuell mit häufiger Krankheit, da er mit der durch die Trennungsängste hervorgerufenen psychischen Belastung nicht zurechtkommt. Ebenfalls kann es zu Entwicklungsrückschritten kommen. Ein Kind das ständig nach seiner Mama weint, kann sich nicht auf seine eigentlichen Entwicklungsaufgaben (z.B. sprechen, motorische Weiterentwicklung, sauber werden usw.) konzentrieren. Daher sichern wir allen Eltern zu: weint ein Kind und lässt sich vom Fachpersonal nicht beruhigen, so werden die Eltern, bzw. nahe Bezugspersonen kontaktiert und müssen bei Bedarf kommen können.